

Mittwoch,  
21. Oktober 1914.

Das Posener Tageblatt  
erscheint  
an allen Wochentagen  
zweimal.  
Der Bezugspreis beträgt  
vierteljährlich  
in den Geschäftsstellen 3,00,  
in den Ausgabestellen 2,25,  
frei ins Haus 2,50,  
bei allen Postanstalten des  
Deutschen Reiches 2,50 M.

Bemerk. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Rusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbetet; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenannte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigelegt ist.

Mittag-Ausgabe.

Nr. 494.

53. Jahrgang.

# Posener Tageblatt

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Girschel

Anzeigenpreis  
für eine kleine Zeile im  
Anzeigenteil 25 Pf.,  
Mellamenteil 20 Pf.,  
Stellengesuch 15 Pf.  
Anzeigen nehmen an  
die Geschäftsstelle  
Tiergartenstr. 6  
St. Martinstr. 62  
und alle  
Annonsenbüros.  
Telegr.: Tageblatt Posen.

## Die staatliche Hilfe für die Kriegsschäden.

Dem Preußischen Landtag wird, bei seinem Zusammentritt am 22. Oktober ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, durch den die Staatsregierung einen vorläufigen Kredit in Höhe bis zu 1½ Milliarden zur Deckung der durch den Krieg hervorgerufenen Ausfälle bei den Staatseinnahmen und der besonderen Kriegsausgaben im Interesse der Bevölkerung erbittet.

Unter den Kriegsausgaben stehen die Auswendungen für die Hilfsaktionen zu Gunsten Ostpreußens und einzelner Teile von Westpreußen im Vordergrund. Für diese Hilfsaktion werden Mittel bis zum Betrage von 400 Millionen Mark gefordert. Der größte Teil der Kriegsausgaben wird zunächst nur in Gestalt von Vorschüssen geleistet und später durch Rückeinnahmen wieder ausgeglichen. Ferner kommt in Frage die Fürsorge für die staatlichen Lohnangestellten, bei deren Einberufung zum Heeresdienst ihre Familien fortlaufende Unterstützung erhalten, ebenso sind für die Beamten für den Fall, daß sie durch Räumung ihrer Standorte und dergleichen Unfosten haben, Beihilfen vorgesehen. Bei der Zahlung dieser „Reichsmindesunterstützung“ sollen gewisse Erleichterungen gewährt werden.

Durch Notstandsarbeiten soll der Arbeitslosigkeit gesteuert werden, ganz besonders durch Angriffnahme von Bahnen und öffentlichen Bauten. Auch Kriegsgefangene sollen dabei Verwendung finden. Als Beispiel für solche Arbeiten sind Hochwasserregulierung und die Ausführung von Kanälen anzusehen. Auch die Kultivierung von Hoch- und Niedermooren ist vorgesehen, um die Kulturländer zu vermehren zur Verstärkung der Lebensmittel für Menschen und Vieh.

Einen wesentlichen Teil der Begründung nehmen die Maßnahmen für die Versorgung des Landes mit Nahrungsmittern, zur Vermehrung der vorhandenen Nahrungs- und Futtermittel und die Erhaltung des Viehbestandes in Anspruch.

Es soll ganz besonders die Lebensmittelbeschaffung für die Industriegebiete des Westens, die weitlichen Aufmarschgebiete und für Festungsgemeinden möglichst sichergestellt werden. Um der Futtermittelnot nach Möglichkeit zu steuern, sollen die Kartoffeln mehr ausgenutzt werden durch Förderung des Kartoffelschnitzels und der Rübenblättertrocknung. Landwirten und Genossenschaften sollen dazu Beihilfen zur Verfügung gestellt werden, ebenso sind Tarifermäßigungen für diese Futtermittel vorgesehen.

Auch Mittel zur Förderung der Viehmastung sind vorgesehen durch Kreditgewährung an die Landwirtschaftskammern, welche den Mästern Vorschub geben können. Ferner wird auf die größere Verwendung von Motorflügen hingezieht, um die Feldbestellung bei dem Mangel an Zugtieren sicherzustellen.

Der Schluss beschäftigt sich mit Hilfsaktionen für Ostpreußen. Es wird dabei hervorgehoben, daß es selbstverständliche Pflicht der Allgemeinheit ist, die hartbetroffene Bevölkerung dafür, daß sie zum Heile des Reiches schwere Opfer bringen mußte, in vollem Umfang schadlos zu halten.

Es handelt sich dabei auch darum, die Flüchtlinge, so lange sie an der Rückkehr nach der Heimat gehindert sind, mit Unterkunft und Unterhalt zu versorgen. Die Zurückkehrenden müssen vor weiterem Elend geschützt und ihr vernichtetes Haus oder ihre Nahrungsstelle wiederhergestellt werden, so u.a. durch Beschaffung von Nahrungsmitteln, Brennmaterialien, Saatgut, Buch- und Düngemittel.

Zur Durchführung aller dieser Aufgaben ist durch Allerhöchsten Erlass eine Kriegshilfskommission eingesetzt, die als Beirat der Staatsbehörden die für die Hilfsaktion leitenden Grundsätze ausarbeitet, und durch örtliche Ausschüsse, Kriegsausschüsse, unterstützt werden soll.

Besondere Maßnahmen sind zur Entlastung der durch die feindlichen Einfälle betroffenen Gemeindeverbände bei den laufenden Ausgaben ihres Haushaltes für das Jahr 1914 vorgesehen. Zu diesem Zweck sind Brüder bis zu 6½ Millionen vorgesehen. Auch Kirchengemeinden können unterstützt werden. An einer in Ostpreußen inzwischen gegründeten Kreditbank ist der Staat mit den doppelten der aus der Provinz fließenden Einlagen beteiligt.

Nach der Begründung läßt sich zurzeit noch nicht übersehen, welche Brüder zum Wiederaufbau der betroffenen Provinz Ostpreußen nötig sind; doch müssen 400 Millionen dafür bereitgehalten werden.

Berlin, 20. Oktober. Die einmütige Annahme der Kriegsvorlagen im Preußischen Landtag gilt als sicher.

## Frankreich und die Genfer Konvention.

Der „Reichsanzeiger“ teilt in seinem amtlichen Teil mit, daß die Kaiserliche Regierung die nachstehende Denkschrift über die Verlegung der Genfer Konvention vom 6. Juli 1906 durch französische Truppen und Freischärler, worin gegen deren völkerrechtswidriges Verhalten schärfster Protest erhoben wird, der französischen Regierung sowie den Regierungen der Neutralmächte hat zugehen lassen:

In dem gegenwärtigen Kriege haben französische Truppen und Freischärler die zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken bei den im Felde stehenden Heeren getroffenen Bestimmungen der Genfer Konvention vom 6. Juli 1906, die von Deutschland und Frankreich ratifiziert worden ist, in flagranter Weise verletzt. Aus der großen Zahl bekannt gewordener Fälle werden in einigen Anlagen die aufgeführt, die bereits durch gerichtliche Vernehmung oder dienstliche Meldungen erwandfrei festgestellt worden sind.

An der Spitze der Genfer Konvention steht einer der ersten Grundsätze des Kriegsrechts, daß nämlich die Verwundeten und Kranken des feindlichen Heeres in derselben Weise wie die Verwundeten und Kranken des eigenen Heeres geachtet und versorgt werden sollen. (Artikel 1, Absatz 1). Diese Grundsätze haben französische Truppen und Freischärler in Gesicht geschlagen, indem sie deutsche Verwundete, die in ihre Hände gefallen waren, nicht nur roh behandelt, sondern sie auch beraubt, ja sogar, und zwar teilweise in bestialischer Weise verprügelt und ermordet haben.

Für die beweglichen Sanitätsformationen ist in den Artikeln 6 und 14 der Genfer Konvention ein besonderer Schutz vorgesehen. Dieser Bestimmung zuwider haben französische Truppen deutsche Automobile mit Verwundeten angegriffen und Sanitätswagen beschossen, obwohl das Zeichen des Roten Kreuzes deutlich zu erkennen war. Auch haben sie deutsche Lazarette überfallen und ihres Personals und ihrer Ausrüstung beraubt.

In völkerrechtswidriger Weise haben sich ferner französische Truppen gegen den Artikel 9 der Genfer Konvention vergangen, der das Sanitätspersonal des Krieges schützen, ja es sogar als

neutral behandelten wissen will. Wie sich aus den Anlagen ergibt, wurde der Führer einer Sanitätskolonne von einem französischen Truppenführer verhaftet und weggeschleppt und ein Arzt, der einem Verwundeten helfen wollte, von französischen Truppen erschossen. Auch wurden Ärzte und Begleitmannschaften eines Sanitätswagens unter Feuer genommen, sowie Krankenträger bei der Bergung von Verwundeten durch französische Truppen und Freischärler angegriffen, verwundet und getötet oder zu Kriegsgefangenen gemacht. Ebenso wurde ein deutscher Feldgeistlicher von französischen Truppen gefangen genommen und wie ein gemeiner Verbrecher behandelt.

Die kaiserlich deutsche Regierung bringt mit Entrüstung diese dem Völkerrecht und der Menschlichkeit hohnsprechende Behandlung deutscher Verwundeter, deutscher Sanitätsformationen und deutschen Sanitätspersonals zu öffentlichen Kenntnis und legt hierbei gegen die unerhörte Verlegung eines von allen Kulturstaaten geschlossenen Weltvertrages feierlich Verwahrung ein.

## Vom belgischen Kriegsschauplatz.

### Eine Schlacht bei Opern.

Berlin, 21. Oktober. Nach Rotterdamer Meldungen verschiedener Blätter erzählen Holländer, die von der Grenze kamen von einer heftigen Schlacht bei Opern. Alle verfügbaren deutschen Kräfte seien zum Schlachtfeld beordert. In Geul seien viele Verwundete eingetroffen.

### Die Besetzung von Blankenberghe.

Amsterdam, 20. Oktober. „Nieuws van den Dag“ meldet aus Sas van Gent vom 19. Oktober: In Blankenberghe befanden sich 3000 belgische Soldaten und 2000 Mann Bürgerwehr. Als die Deutschen eintrafen, wurden sich vollständig überrascht. Bevor sie fliehen konnten.

### Die Kunstdenkmäler von Brügge und Gent.

Brüssel, 20. Oktober. Da Brügge ebenso wie Gent ohne Kampf von den Deutschen eingenommen wurden, so haben die Gebäude und Kunstsammlungen keinerlei Schaden erlitten. Aus den Kirchen und Museen wurden alle Bilder der primitiven Meister und andere bewegliche Kunstwerke ersten Ranges schon im September verborgen, als eine Beschiebung befürchtet wurde. Aus der Frauenkirche ist auch Michelangelos Muttergottes entfernt worden, während die Gräber Karls des Kühnen und seiner Tochter in der Kirche blieben. Aus dem Josphans-Spital wurden sämtliche Bilder entfernt. Die verborgenen Kunstsäkrate befanden sich in der Stadt, nicht in England.

### Holland wehrt sich gegen Flüchtlinge.

Frankfurt a. M., 20. Oktober. Die „Frank. Ztg.“ meldet: Die niederländische Regierung hat verboten, jungen Belgieren, vor allem Soldaten in Zivil die Reise nach Holland zu erleichtern.

### Neue englische Hilfsstruppen.

Der „Voss. Ztg.“ wird aus Stockholm gemeldet:

Gewaltige Transportflotten bilden seit einer Woche fast eine zusammenhängende Brücke über den Kanal zwischen Ramsgate, Dover und Folkestone an der englischen Küste und Dünkirchen, Calais und Boulogne an der französischen Küste. Es wird berechnet, daß britische Korps in einer Stärke von mehr als 200 000 Mann binnen wenigen Tagen auf Frankreichs Boden ziehen werden. Die englische Presse erklärt, daß es sich für Großbritannien um einen Kampf um Leben und Tod handelt, um die Verwirrung der deutschen Pläne zu verhindern, die sich hinter dem verzweifelten Versuch, sich am Kanal festzuzeigen, verbargen. Der Kommandant von Dover hat die ausländischen Flüchtlinge aufgefordert, die Stadt innerhalb einer Woche zu verlassen.

Auf die Zahl der englischen Hilfskräfte kommt es wenig an, bemerkt die „Voss. Ztg.“ dazu, sondern vor allem auf ihre Qualität. Wie es damit bei dem Hilfskorps für Antwerpen bestellt war, haben englische Zeugnisse in den letzten Tagen einwandfrei dargelegt.

### Das Gefecht in der Nordsee.

London, 20. Oktober. Der Kreuzer „Undaunted“ und vier Zerstörer, die in Harwich ankamen, erzählen über den Kampf in der Nordsee: Die deutschen Torpedoboote fochten tapfer gegen die Übermacht. Der Kreuzer, der durch die begleitenden Schiffe gegen Torpedoangriff geschützt war, feuerte auf fünf Meilen Entfernung. Die deutschen Torpedoboote sanken nacheinander bis zuletzt tapfer kämpfen. Das Gefecht dauerte anderthalb Stunden.

Rotterdam, 20. Oktober. Nach dem „Nieuwe Rotterdamschen Courant“ erklärte der Kapitän eines Dampfers, der Beute des

## Feldpostpaket-Woche.

Schick jedem Feldzugsteilnehmer mit den Paketen:

Unser selbst zu führendes

## Kriegs-Tagebuch

für Feldzugsteilnehmer.

mit Kartentasche, Photographie- und Postkarten-Albumblättern usw.

130 Seiten stark. Bequem in der Tasche zu tragen.

Inhalt: Kriegschoral von P. Blau. Die Kriegsausufe des Kaisers. Stiftungsurkunde für das Eisernen Kreuz. Karten des Kaiserlichen Kriegschauplatzes. Übericht über den bisherigen Kriegsverlauf. Tabellen betr. die persönliche Teilnahme an Gefechten, die Teilnahme des Truppenteils resp. Kriegsschiffes am Kriege, besondere Leistungen, Anerkennungen, Gefallene, Verwundete, Ritter des Eisernen Kreuzes des Regiments usw. usw. Ehrentafel des Regiments, Quarier, Bivaks, Gesundheitsverbände, Verpflegung, Lazarettsachen, Feldpostberichte aus der Heimat, Familiensachen, andere Kriegsteilnehmer aus der Familie, ihre Teilnahme an Schlachten, ihr Schicksal, ihre Auszeichnungen usw. usw. Viel Raum für Tagebucheinträgungen, systematisch geordnet, für Zeitungsausschnitte usw. usw.

Preis nur 1,50 M.

Auch alle ausrückenden Feldzugsteilnehmer sollten sich schleunigst in den Besitz eines solchen Tagebuchs setzen.

Zu beziehen von der Ostdeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. in Posen, Tiergartenstraße 6.

nach auswärts gegen Voreinsendung des Beitrages und des Portos (20 Pf.). Postadresse: Posen W 3. Schließfach 1012.

Bestellungen werden schleunigst erbetet. Sie werden in der Reihenfolge des Einganges erledigt.

Auf Wunsch der Besteller versendet der Verlag das Tagebuch an Feldzugsteilnehmer direkt gegen Zahlung von 1,65 M.

Das Kriegstagebuch wird für jeden Feldzugsteilnehmer eine angenehme Überraschung bilden.

Gefechtes in der Nordsee gewesen ist, auch ein englischer Zerstörer sei durch einen Torpedo getroffen worden. Anscheinend habe auf ihm eine Kesselplosion stattgefunden.

## Die deutschfeindlichen Unruhen in London.

London, 20. Oktober. „Daily Chronicle“ gibt Einzelheiten über die Unruhen in der Londoner Vorstadt Deptford, deren Ursachen zwar unbekannt seien, deren Planmäßigkeit aber feststeht, da der Pöbel gleichzeitig in Southwark und Cumberry well in Aktion trat. Am Sonnabend abend stürmte die Menge den Laden des Meisters Pfister und bewegte sich dann, mehrere tausend Köpfe stark, durch die High-Street aufwärts und ließ ihren Mut an allen deutschen Läden aus, meist Fleischern und Bäckern. Der Aufruhr dauerte drei Stunden. Die durch Trainsoldaten verstärkte Polizei konnte erst nach längerer Mühe die Ruhe wieder herstellen.

## Die Schlacht in Galizien.

Wien, 20. Oktober. Amtlich wird gemeldet unter dem 20. d. M. mittags: Die Schlacht in Mittelgalizien hat an Heftigkeit zugenommen. Unser Angriff gewinnt stetig Raum. Viele Russen, darunter ein General, wurden wieder gefangen genommen und Maschinengewehre erbeutet. Söldlich des Strwiaz steht die Schlacht. Körösmező und Sereth wurden von uns genommen.

### Die Leichenberge vor Przemysl.

Wien, 20. Oktober. Nach einer Meldung des Berichterstatters der „Reichspost“ ist es ungeheuer, wie viele Tote die Russen vor Przemysl gelassen haben. Weithin waren Tod und Vernichtung gesät. Die Stürme der Russen sind schon vor dem ersten Verhauen zusammengebrochen. Acht mal setzten sie neuerliche Angriffe an, achtmal erstarb ihr Sturm in dem vernichtenden Feuer, das sie empfing. Übereinstimmend melden die Berichterstatter, daß die Russen jeden Versuch der Verteidigung der Festung, die russischen Leichen auf dem Festungsplatz zu begraben, durch heftiges Schrapnellfeuer verhinderten, augenscheinlich um eine Verpestung der Bevölkerung herbeizuführen und den Aufenthalt in der Festung auf diese Weise unmöglich zu machen.

## Die polnischen Legionen.

Der Vorstand des galizischen nationalen Hauptkomitees hat an das österreichisch-ungarische Heereskommando ein Schreiben gerichtet, in dem erucht wird, die zweite und dritte polnische Legion nicht in Ungarn, sondern in Russisch-Polen gegen die Russen zu verwenden.

Kralau, 20. Oktober. Das Blatt „Naprzod“ meldet: die Ortsabteilung des nationalen Arbeiterverbandes beschloß in einer von mehreren tausend Personen besuchten Arbeiterversammlung einstimmig den Beitritt zu der polnischen Nationalorganisation. Zugleich wurden alle Mitglieder zum Eintritt in die Legionen aufgerufen.

## Die Kämpfe gegen die Serben.

Wien, 20. Oktober. Amtlich wird gemeldet unter dem 19. 10., daß die serbische Presse in den letzten Tagen eine Reihe von Siegesnachrichten verbreitete, die mit den Tatsachen in volligem Widerspruch stehen. Der angebliche Sieg bei Bajacica soll eine durch das Hochwasser der Drina bedingte Räumung eines überschwemmten kleinen Brückenkopfes sein. Am Guevorücken spielten sich täglich Kämpfe ab, in denen bald die Serben, bald die österreichisch-ungarischen Truppen angriffen. Die Serben verschwiegen aber, daß am Tage des angeblich glänzenden Sieges am Guevorücken weiter südlich ein viel ernsterer Angriff blutig abgewiesen wurde. In der Romanje Planina zeigte die von den Serben angeblich geschlagenen Divisionen die Säuberungsaktion fort, wobei zahlreiche in den Wäldern herumirrende Offiziere und Soldaten gefangen wurden.

### Französische Munition und Flugzeuge für die Serben

Rom, 20. Oktober. „Giornale d'Italia“ meldet aus dem montenegrinischen Antivari: Als am 17. d. Mts. der französische Dampfer „Lianone“ mit Munition und Flugzeugen in Antivari eintraf, schlenderte ein österreichisches Flugzeug zwei Bomben auf ihn, die keinen Schaden anrichteten. Zwei weitere Bomben und eine Büchse mit Dynamit, die ein österreichisches Flugzeug auf den Dampfer warf, als dieser sich bereits auf hoher See befand, verursachte ebenfalls keinen Schaden. Am folgenden Tage drangen zwei österreichische Schiffe von Cattaro kommend in den Hafen von Antivari ein und bombardierten ihn heftig, worauf sie sich unbeschädigt entfernten.

## Ein Scharmützel im adriatischen Meer.

Wien, 20. Oktober. Auf der „Adria“ fand am 17. Oktober, morgens ein Scharmützel zwischen einzelnen Torpedobootten und Unterseebooten nebst einem Luftfahrzeug und dem französischen Kreuzer „Waldeck-Rousseau“ statt. Unsere Einheiten blieben unbeschädigt. Das weiter seewärts liegende französische Boot entfernte sich nach Sichtung unserer Unterseeboote.

## England und die Pforte.

Aus Konstantinopel wird der „Frank. Ztg.“ gemeldet: Die Pforte erhob beim Regenten von Ägypten gegen die widerrechtliche Entfernung der Konsularvertretungen des Deutschen Reiches und Österreich-Ungarns Einspruch ebenso gegen einige andere Maßnahmen, durch welche die Souveränitätsrechte der Türkei verletzt werden.

Am 10. Oktober brach in der Zitadelle von Kairo ein großer Brand aus, bei dem Kriegsmaterial im Werte von einer halben Million Mark zerstört wurde.

Durch den Suezkanal fuhren in den letzten Tagen mehrere französische Dampfer, die Kriegsmaterial aus Madagaskar nach Meroe ließen.

Die indischen Truppen sind ganz aus Ägypten entfernt worden. Man erachtet sie durch englische Beamte, von denen bisher 17 000 Mann in Ägypten eingetroffen sind. Die

englische Besatzung des Landes soll aber auf 50 000 Mann erhöht werden. Zu diesem Zweck werden die von Australien gesandten Hilfsabteilungen nicht nach Europa gebracht, sondern in Ägypten zurückgehalten werden.

Die Pforte erhob ferner in London Einspruch gegen das Einlaufen von zwei englischen Kanonenbooten im Persischen Golf. Die türkische Regierung kündigte der englischen Regierung an, daß sie, wenn die Kanonenboote nicht ausliefern, genötigt sein würde, die Einfahrt in den Schatt Al Arab zu sperren, wodurch die Schiffahrt in Mesopotamien brach liegen würde. Das englische auswärtige Amt erklärt, die Einfahrt der Kanonenboote sei durchaus nicht in einer für die Türkei feindlichen Absicht erfolgt und die Boote würden demnächst zurückgezogen. Sir Edward Grey unterließ es aber, für die Verwirklichung dieser Aussage einen Termin anzugeben.

## Die Haltung Portugals.

London, 20. Oktober. Das Reutersche Bureau meldet aus Lissabon: Nach dem Blatte „Paiz“ werden die Kammer am Mittwoch zusammentreten. Für Mittwoch oder Donnerstag wird eine Kabinettskrise erwartet. Freire Andrade wird sodann ein Kabinett bilden, in dem alle politischen Parteien vertreten sind.

## Perse und Russen.

Konstantinopel, 19. Oktober. Heute nacht hier eingetroffene Telegramme melden neue Kämpfe zwischen Kurden und Russen in der Nähe von Targhevar. Die Russen wurden geschlagen und ergriffen die Flucht. In Urmia herrschte Panik. Infolge der Verhaftung des Chefs des kurdischen Stammes Berza hat sich die Erbitterung gegen die Russen noch gesteigert. Nach dem „Tanin“ wurde die erste Erhebung des Kurdenstammes Kardar gegen die Russen dadurch veranlaßt, daß die Russen das Dorf Goni durch Artilleriefeuer zerstörten und eine große Zahl der Einwohner ermordeten.

## Eine verständige Stimme aus Italien.

Die „B. Z. a. Mittag“ meldet aus Rom: Der berühmte römische Philosophieprofessor Chiapelli richtete an die italienischen Jünglinge, die nach Frankreich eilen, um dem fremden Lande ihr Leben gegen Deutschland anzubieten, die Mahnung, der Pflicht gegen Italien und die italienische Neutralität eingedenkt zu bleiben. Unedel sei es zudem, die Waffen gegen ein Volk zu ergreifen, gegen das die Engländer und Franzosen die halbe Welt angewiegt haben. Kein edler Mensch werde den Heldenmut leugnen können, mit dem das deutsche Volk diesen Kampf für Haus und Herd bisher geführt hat. Kein Opfer sei ihm zu groß, kein Feind zu mächtig; seine Zuversicht auf den Sieg sei so groß, wie die Liebe zur Heimat, die in seinem Herzen lodert.

## Die letzten Worte König Karols.

Nach Kopenhagener Meldungen empfahl dem Petersburger „Retsch“ zufolge König Karl kurz vor seinem Ableben seinem Nachfolger, die Neutralität zu wahren. Seine letzten Worte waren: „Schone das Vaterland, vergieße kein Blut.“ König Ferdinand soll dem Ministerpräsidenten Brattiano kategorisch wörtlich erklärt haben: „Ich werde nicht vom Vermächtnis meines Vorgängers abweichen.“

## Raubgesindel an der Grenze.

Als kürzlich der russische Angriff auf die deutsche Besetzung von Taurrogen mißlungen war und unsere Truppen weiter gegen Tilsit herangegangen worden waren, tauchten kleine russische Patrouillen in Laugbargen auf. Diese umherschreitenden Reitertrupps ziehen stets ein größeres Gefolge nach sich, russisches Raubgesindel, habgierige Weiber vor allem.

Viel schlimmer als in Laugbargen aber wurde in Schmalenkingen gehaust. Die „Tifl. Allg. Ztg.“ berichtet: Dieser Grenzort, der seit Beginn des Krieges die Nähe des russischen gelobten Landes ja wohl öfter empfindlich hat spüren müssen, war am 6. Oktober vorübergehend ohne militärischen Schutz. Da erschien am Mittwoch, 7. Oktober, eine stärkere Kavalleriepatrouille, um sich zu überzeugen, ob Schmalenkingen von deutschen Truppen frei sei. Noch am Abend des 7. Oktober soll in Georgenburg drüber ein Anschlag gemacht worden sein, daß sich am 8. Oktober jeder an einem Plünderungszug nach Schmalenkingen beteiligen könne. Und siehe da: am 8. Oktober, zog ein kleiner Trupp russischer Soldaten, nur 4 oder 5 Mann, anscheinend die „Bedeckung“, in Schmalenkingen ein. Und dahinter folgte der Schwarze Plünderer. Die Schaufender der Läden wurden eingeschlagen, die Waren herausgeworfen; in die Läden drang das Raubzeug ein und suchte sich das Beste aus. Ein großer Teil dieser Russen waren in Friedenszeiten Kunden der Schmalenkinger Geschäftleute, wußte also genau, wo die gute, teure, und wo die billige Ware aufgestapelt lag. Die Bewohner des Ortes waren machtlos, da ja die bewaffneten „wachhabenden“ russischen Soldaten dafür sorgten, daß das Plünderungswerk ungestört blieb. Über unsre Dragoner hatten doch Wind bekommen und unternahmen einen scharfen Ritt nach Schmalenkingen. Raum wurde das Räuberfolk unseres ansprechenden Soldaten ansichtig, als sie mit den Rufen: „Pruß! Pruuß kommt!“ die wilde Flucht begannen. Wie gründlich die deutschen Dragoner dazwischen gesprengt sind, ist daraus zu erkennen, daß nicht weniger als 17 Leichen russischer Weiber auf dem Wege nach der Grenze lagen.

## Kleine Kriegschronik.

### Der Kaiser und die Parlamentäre.

Dem „Berliner Tageblatt“ geht von zuverlässiger Seite folgende Mitteilung zu: Als der Rittmeister v. Kümmel, der bekanntlich als Parlamentär mit Leutnant v. Arnim und Carl Eleying gegen alle völkerrechtlichen Abmachungen in Frankreich gefangen genommen wurde, nach erfolgter Freilassung ins Hauptquartier befohlen worden war, sagte ihm der Kaiser bei Tisch, er habe, als er von der Sache erfuhr, der Regierung in Bordeaux sagen lassen, daß 300 Kriegsgefangene un-

verzüglich erschossen werden würden, falls die drei Parlamentäre nicht bis zu dem und dem Tage heil und gesund ihren Truppenteilen wären. Das wirkte.

## Der König von England

### verzichtet auf deutsche Orden.

Wie der „Boss. Ztg.“ aus dem Haag gemeldet wird, haben von Wales und Lord Roberts ihre deutschen Orden zurückgeschickt.

## Das Eisene Kreuz.

Mit dem Eisernen Kreuze 2. und 1. Klasse sind ausgezeichnet worden der Generalmajor Wild von Hohenburg, der bis vor einiger Zeit stellvertretender Kriegsminister war, jetzt Kommandeur einer Division ist, und der Commandeur des 2. Garde-Ulanen-Regiments Oberstleutnant von Tschirschky.

## Ein Gruß von einem deutschen Flugzeug.

Bon einer Taube, die am letzten Montag über Paris flog, wurden anher Bombe zwei Proklamationen herabgeworfen; die eine teilte mit daß Antwerpen gefallen wäre, die andere war an den Kommandanten in Paris adressiert und lautete wie folgt: „Ich bin glücklich euch mitteilen zu können, daß die französischen Offiziere, deren Namen folgen und die gefangen genommen sind, sich wohl befinden. Auf ihren Wunsch habe ich diesen Brief geschrieben. Ich bedaure sehr, daß er zusammen mit Bombe über die Stadt geworfen wird, aber so ist nun einmal der Krieg. Auf Wiedersehen Pariser! Leutnant Hans Steffen.“

## Todesurteil gegen deutsche „Plünderer“.

Die Pariser „Humanus“ berichtet: Die Revision der zwei wegen angeblicher Verwundetenplünderung zum Tode verurteilten deutschen Gefangenen Bruckmann und Schick sei verunklug und gefährlich, das Urteil zu vollstreken; denn einmal hätte man in diesen Zeiten keine Gelegenheit, Entlastungszeugen zu vernehmen, was dem Gerechtigkeitsinn widerspreche; dann aber wären deutsche Repressalien an französischen Gefangenen zu fürchten.

## Die Mörder des Thronfolgers.

Serajewo, 20. Oktober. Das Beweisverfahren im Hochverratsprozeß wurde heute fortgesetzt. Trippko Krstanovic war auf der Suche nach Arbeit in Belgrad vor der Annexion von serbischen Gendarmen angehalten und mit dem Hauptmann Stanisic bekannt gemacht worden, der ihn sofort als Komitatschi annahm. Nach der Annexion nahm er Dienste bei General Jankovic, was eigentlich einem Dienste bei der Narodna Obrana gleichkam, deren Mitgliedskarte er nach siebenmonatiger Tätigkeit erhielt. Zu der Beugin Tulanga äußerte sich Cabrinovic am Tage vor dem Mordanschlag, daß im nächsten Jahre König Peter in Bosnien regieren werde. Die Aussage, daß die Narodna Obrana von der serbischen Regierung mit verunreinigt und gefährlich, das Urteil zu vollstreken; denn einmal hätte man in diesen Zeiten keine Gelegenheit, Entlastungszeugen zu vernehmen, was dem Gerechtigkeitsinn widerspreche; dann aber wären deutsche Repressalien an französischen Gefangenen zu fürchten.

## Bur Tagesgeschichte.

### Zur Arbeitslosenfürsorge.

Auf eine Eingabe der Vorsitzenden der Gesellschaft für soziale Reform, Staatsminister Freiherr von Berlepsch und Professor Dr. E. Francke, welche sich mit der Frage der Arbeitslosenfürsorge befaßt, ist nach einer Mitteilung der „Nordd. Allg. Ztg.“ folgende Antwort des Reichskanzlers ergangen:

„Excellenz geneigtes Schreiben vom 21. v. Mts., das Sie gemeinschaftlich mit Herrn Professor Dr. Francke an mich gerichtet haben, ist in meine Hände gelangt. Ich bin ebenso wie Sie davon durchdrungen, daß alles geschehen muß, um diejenigen unserer Volksgenossen, die der Krieg erwerbsunfähig gemacht hat, vor Not zu schützen. In erster Linie werden, wie Sie treffend hervorheben, die Gemeinden dafür zu sorgen haben, daß diese Unterstützung in ausreichendem Maße und unter Formen gewährt wird, die dem Umstände Rechnung tragen, daß es sich nicht um eine Armeunterstützung im landläufigen Sinne handelt. Dabei rechne ich darauf, daß die Bundesstaaten bestrebt sein werden, den Gemeinden, soweit die Geldbehaftung Schwierigkeiten macht, mit ihrem Kredit beizuspringen, zumal sich meines Erachtens das Reich nach beendetem Kriege der Prüfung nicht entziehen können, inwieweit es sich etwa seinerseits an einer Unterstützung beitragschwächer Gemeinden beteiligen muß.“

„Excellenz geneigtes Schreiben vom 21. v. Mts., das Sie gemeinschaftlich mit Herrn Professor Dr. Francke an mich gerichtet haben, ist in meine Hände gelangt. Ich bin ebenso wie Sie davon durchdrungen, daß alles geschehen muß, um diejenigen unserer Volksgenossen, die der Krieg erwerbsunfähig gemacht hat, vor Not zu schützen. In erster Linie werden, wie Sie treffend hervorheben, die Gemeinden dafür zu sorgen haben, daß diese Unterstützung in ausreichendem Maße und unter Formen gewährt wird, die dem Umstände Rechnung tragen, daß es sich nicht um eine Armeunterstützung im landläufigen Sinne handelt. Dabei rechne ich darauf, daß die Bundesstaaten bestrebt sein werden, den Gemeinden, soweit die Geldbehaftung Schwierigkeiten macht, mit ihrem Kredit beizuspringen, zumal sich meines Erachtens das Reich nach beendetem Kriege der Prüfung nicht entziehen können, inwieweit es sich etwa seinerseits an einer Unterstützung beitragschwächer Gemeinden beteiligen muß.“

## Deutsches Reich.

\*\* Die Reise der Kaiserin. Die Kaiserin besichtigt am Sonntag in Homburg vor der Höhe das Städtische Krankenhaus, wo sie von Frau Zimmermann empfangen wurde und längere Zeit bei den Verwundeten verweilte. Am 17. nachmittags traf die Kaiserin in Karlsruhe ein, wo sie von der Großherzogin Luise, dem Großherzog der Großherzogin, dem Prinzen und der Prinzessin Max von Baden und dem preußischen Gesandten von Eisendecker mit Gemahlin empfangen wurde. Vor dem Portal des Schlosses hatte eine große Zahl leichtverwundeter Mannschaften Aufstellung genommen, die dann zu zweien bei den Herrschaften vorbeizogen. Im Schloß empfing u. a. die Kaiserin Frau von Marschall, die Witwe des verstorbenen deutschen Botschafters in Konstantinopel. Die Großherzogin Luise war hocherfreut, die Kaiserin in dieser großen ersten Zeit in Karlsruhe zu begrüßen. Kurz vor der Abfahrt überbrachte der jugendliche Prinz Berthold Friedrich der Kaiserin einen Rosenstrauß. In Frankfurt a. M. wurde die Kaiserin von der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen erwartet, welche dort zur Pflege ihres Gemahls und ihres ältesten Sohnes Prinzen Friedrich Wilhelm von Hessen (beide verwundet) weilt. In Braunschweig wurde die Kaiserin bei ihrer Ankunft Sonntag früh von der Herzogin von Braunschweig empfangen.

\*\* Das Königliche Staatsministerium trat am Dienstag zu einer Sitzung zusammen.

## Amerika.

\* Der frühere Präsident von Argentinien, General Julio de la Riva, ist nach einer Wiedergabe aus Madrid gestorben.

## Aus der Verlustliste Nr. 44.

(Fortsetzung.)

Infanterie-Regiment Nr. 30, Saarlouis. Rübécourt am 6.  
 und 10. Séraincourt am 10. und Jahl-Serme am 16. 9. 11.  
 2. Komp.: Muskf. Franz Nowacki, Siedliskow, Kr. Schildberg,  
 tot. Muskf. Josef Krysz, Debisko, Kr. Schmiegel, l. dv. Res.  
 Peter Stofiek, Pult, Kr. Stargard, l. dv. — 3. Komp.: Res.  
 Johann Gujska, Pitscharow, Kr. Posen, tot. Muskf. Franz  
 Janicki, Schwedenhöhe, Kr. Bromberg, l. dv. Res. Johann  
 Dmęzarek, Oberboeck, Kr. Ostrowo, schw. dv. Res. Ludwig  
 Radobonić, Lobsika, Kr. Schmiegel, dv. — 4. Komp.: Res.  
 Franz Ratajczak, Radkowo, Kr. Kolmar, schw. dv. Muskf.  
 Stanislaus Danielczyk, Siedlitz, Kr. Gojbyn, l. dv. Muskf.  
 Martin Jankowski, Lukowczyk, Kr. Schrimm, l. dv. Muskf.  
 Johann Stradowski, Karlschin, Kr. Konitz, l. dv. — 5. Komp.:  
 Muskf. Anton Wolniak, Poln.-Hauland, Kr. Posen, l. dv.  
 Res. Thomas Walerowicz, Goluschnow, Kr. Bleichen, dv.  
 Muskf. Andreas Baczał, Mikoczyn, Kr. Kempen, dv. — 6.  
 Komp.: Res. Benedict Mikołajewski, Radzino, Kr. Kol-  
 mar, dv. Muskf. Michael Trezinski, Karlschin, Kr. Konitz,  
 dv. Res. Franz Mokwa, Romberg, Kr. Pr.-Stargard, dv.  
 Res. Peter Bludra, Gründorf, Kr. Rawitsch, dv. — 7. Komp.:  
 Muskf. Gustav Adolf Herzog, Anastazewo, Kr. Wittkow, dv.  
 Muskf. Adalbert Wyrowal, Barnowo, Kr. Posen, dv. Res.  
 Johann Gursky, Bronswalde, Kr. Stuhm, dv. — 8. Komp.:  
 Res. Michael Czeski, Thurl, Kr. Schubin, dv. Muskf. Valen-  
 tin Gorina, Gojbyn, dv. Muskf. Karl Selpinski, Gaidom-

Infanterie-Regiment Nr. 98, Mez. Gefechte im Westen vom  
 1. bis 16. 9. 14. (Orte nicht angegeben.) 3. Komp.: Muskf. Johann  
 Wröbel, Blachkowo, Kr. Grätz, schw. vw. Rei. Albert Schowinszt, Liiza, Kr. Breschen, schw. vw. Muskf. Franz Michalak, Sobotka, Kr. Pleischen, schw. vw. Muskf. Otto Ascherseben, Kapline, Kr. Birnbaum, I. vw. Muskf. Peter Pitrusza-Sławie, Kr. Schmiegel, schw. vw. Muskf. Josef Vagocki, Słodgorzela, Kr. Kożuchin, schw. vw. Muskf. Josef Stańki, Słodno, Kr. Berent, schw. vw. Gefr. Leo Bauch, Sowkowo, Kr. Schmiegel, schw. vw. Muskf. Andreas Ziolkowski, Nidzieno, Kr. Witkowo, tot. Rei. Nikolaus Wojtarek, Soltkovo, Kr. Schrimm, schw. vw. Muskf. Franz Plastowski, Emchen, Kr. Schrimm, schw. vw. Muskf. Stanislaus Krawczyk, Warzowko, Kr. Obornik, schw. vw. — 4. Komp.: Muskf. Winzenz Smiecielski, Rudnick, Kr. Bromberg, schw. vw. Muskf. Johann Weisert, Storchnest, Kr. Lissa i. P., schw. vw. Muskf. Josef Ohnsorge, Brodnica, Kr. Posen, tot. Muskf. Bronislaus Barzembowski, Dubill, Kr. Marienwerder, schw. vw. Muskf. Johann Lange, Neuloff, Kr. Posen, I. vw. Muskf. Thomas Smiecielski II, Radens, Kr. Posen, I. vw. Muskf. Winzenz Smyk, Gr.-Leudelz, Kr. Posen, schw. vw. Muskf. Georg Taube, Rahmel, Kr. Danzig, tot. Muskf. Wladislaus Urbanowski, Klein-Rewalwe, Kr. Marienwerder, schw. vw. Muskf. Johann Matuschewski, Grüne Eiche, Kr. Posen, vw. Rei. Friedrich Matthus, Garbaty, Kr. Posen, vw.  
 Infanterie-Regiment Nr. 116, Gieken. Sermaize, Vargnat vom 7. bis 10. 9. 14. 5. Komp.: Muskf. Johann Woźniak Strzelce, Kr. Mogilno, vw. Muskf. Josef Dubek, Grabow, Kr. Schildberg, vw.  
 Infanterie-Regiment Nr. 128, Danzig. Rosseßern am 9.

den, I. viv. Musik. Franz Dziewski, Borodestowa, Kr. Kart-  
haus, I. viv. Musik. Karl Sieckbusch, Schleswig, schw. viv.  
Musik. Johann Behmann, Lappaliz, Kr. Narthaus, schw. viv.

# Lokal- und Provinzialszeitung.

Bosjén, den 21. Octobre

## Anfragen wegen Personen in russischer Gesangenschaft.

Das Internationale Komitee des Roten Kreuzes in Genf hat neuerdings mitgeteilt, daß Anfragen wegen solcher Personen, die vermutlich in russische Kriegsgefangenschaft geraten sind, nicht mehr nach Genf, sondern an das dänische Rote Kreuz in Kopenhagen zu richten sind, das sich zur Weitergabe und Beantwortung bereit erklärt hat.

### Wiederzulassung des Postanweisungs- re. Verkehrs im Oberpostdirektionsbezirk Gumbinnen.

Für den Bezirk der Ober-Postdirektion in Gumbinnen in dem nach der Bekanntmachung vom 1. August der Postanweisungs-, Zahlkarten-, Zahlungsanweisungs-, Postkreditbrief-, Postauftrags- und Postannahmeverkehr eingestellt ist, wird dieser Verkehr mit der Maßgabe wieder zugelassen, daß die Ober-Postdirektion berechtigt ist, in Gebietsteilen ihres Bezirks, wo es die Sicherheit erfordert, den Verkehr durch Verfügung an die Postanstalten auszuschließen. Da es nach Lage der Verhältnisse nicht angängig ist, von solchen Ausschließungen die anderen Postanstalten zu benachrichtigen, müssen die Absender von Postsendungen nach Orten im Grenzgebiete die Gefahr in Kauf nehmen, daß die Sendungen den Bestimmungsort nicht erreichen oder die Auszahlung von Beträgen nicht möglich ist. Solche Sendungen werden mit Angabe des Grundes zurückgeleitet. Unter denselben Voraussetzungen wird für den Ober-Postdirektionsbezirk Königsberg (Pr.) aber nach der bekannten Bekanntmachung eingestellte Postkreditbrief-, der Postannahmeverkehr und der Postauftragsverkehr wieder zugelassen. Abgesehen von den erwähnten örtlichen Ausnahmen, zu deren Festzung für ihre Bezirke nach früheren Bekanntmachungen auch die anderen Grenz-Ober-Postdirektionen berechtigt sind, bestehen nunmehr in den angegebenen Dienstzweigen keine Beschränkungen mehr.

### **Verlängerung der Kampagne der Zuckersäfte.**

Bei der dauernden Finanzierung eines erheblichen Teils des Güterwagenparks durch die Heeresverwaltung und bei den Einsparungen des Kriegsbetriebes auf den Wagenumlauf, kann auf einen befriedigenden Gang des Herbstverkehrs kaum gerechnet werden. Es ist daher notwendig, daß sich jeder zum Wohle der Allgemeinheit möglichst eifrig bemüht, und vor allem das Ladegeschäft nach Möglichkeit beschleunigt. — Der Herr Minister für Landwirtschaft Domänen und Forsten, weist weiter darauf hin, daß bei etwaigen Schwierigkeiten in der Wagengestellung die Einmietung der Rüben ins Auge zu fassen ist. Die Zuckerfabriken werden sich dementsprechend auf eine längere Dauer der Kampagne einrichten müssen. Die Königl. Eisenbahndirektionen sind ermächtigt worden, den Rübenversender nicht verpachtete Lagerplätze und Dispositionsland zur Lagerung oder zum Einmieten der Rüben kostenlos zur Verfügung zu stellen.

## Größnung der landwirtschaftlichen Winter Schulen.

Die Direktoren der landwirtschaftlichen Winterschulen können und Schönlanke wurden zu den Fahnen einberufen. Infolgedessen können diese Anstalten im Winter 1914/15 nicht eröffnet werden. Falls eine genügende Anzahl von Anmeldungen zum Schulbesuch eingeht, ist beabsichtigt, an den nachgenannten landwirtschaftlichen Winterschulen den Unterricht aufzunehmen: Birnbau, Direktor Müller, Fraustadt, Direktor Okonomierat Seiden schwanz, Hohen salza, Direktor Baumann, Neutomischel, Direktor Wagner, Bromberg, Vertreter des Direktors Wiesenbaumeister Hartmann. Der Beginn des Unterrichts ist auf Dienstag, dem 24. November d. J., vormittags 9 Uhr festgesetzt.

## Fürbischrot

Auf die Verwendung von Kartoffelzusatz zu  
Brot ist bereits öfter hingewiesen worden. Man macht nun mehr  
darauf aufmerksam, daß sich auch Kürbis als Zusatz zum Brot eignet  
und schlägt vor, die reiche Kürbisernte zu diesem Zwecke zu verwerten.  
Bei den hierbei angestellten Versuchen, die günstig ausgefallen sind,  
wurden  $\frac{1}{3}$  Kürbis und  $\frac{2}{3}$  Mehl mit Hefe gebacken. Der Kürbis  
wird mit ganz wenig Wasser zu Brei gemacht, das Mehl in dem  
Brei verrührt und nach Erkalten die Hefe dazu getan.

## Kriegsfürsorge durch Rabattiparverein.

Wie wir der Nummer 10 der "Deutschen Rabattsparvereins-Zeitung" entnehmen, sind bisher nach den beim Verbande eingegangenen Mitteilungen von den einzelnen Vereinen insgesamt 183 056 Mark für Kriegsfürsorgezwecke verschiedener Art gestiftet worden. Die Höchstleistung der einzelnen Vereine beläuft sich dabei auf 24 000 Mark, der niedrigste Beitrag ist 50 Mark. Der Rabattsparverein Posen hatte bekanntlich gleich zu Beginn des Krieges 5000 Mark dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt.

**Ordensverleihung.** Dem Staatsanwaltschaftssekretär a. D. **Fleischack** in Danzig ist der Rote Adlerorden vierter

# Personalnachrichten aus dem Eisenbahndirektionsbezirk Bromberg. Erneut: Regierungsrat Risch in Bromberg zum ersten Mal als Abteilungsleiter der Eisenbahnverwaltung

regierungsrat; zum Bahnhofsvorsteher der Eisenbahnen in Hirsch in Deutsch-Serone; zum Eisenbahn-Unterassistenten

der komissi. Unterassistent Rohde in Waldbowshof; zum Motivbelehrer die Hilfsheizer Matthes und Webelhorst in Schneidemühl, Henke in Posen; verlegt der techn. Eisenbahnskretär Gerlach von Soldin nach Bromberg. Es starben der Helden Tod für König und Vaterland: der Eisenbahnpraktitioner Auhühl und der Kanzleispirant Friedrich aus Bromberg der komissi. Eisenbahngehilfe Schimmele aus Znin, der Aus hilfsschaffner Krüger aus Schezingen, der Aus hilfsschaffner Käller. Am 20. Januar aus Gnesen, der Arbeiter Manske aus

**Pösonpersonalnachrichten.** Angenommen ist als Telegra-  
fiebüro der Frl. Bujanek in Posen. Bericht ist der Po-  
sen

# Deutsche Burschenschaft und Krieg. Die Deutsche Burschenschaft hat sofort nach der Mobilisierung durch Kundschreiben alle Burschenschaften aufgefordert, ihr Haus vaterländischen und wohlütigen Zwecken zur Verfügung zu stellen. Dementsprechend ist von allen Burschenschaften, die Häuser besitzen, verfahren. Es nehmen von der Deutschen Burschenschaft über 6000 Alte Herren und Aktive am Kriege teil. Gefallen sind bis jetzt über 150 Burschenschafter, etwa 150 Burschenschafter sind bisher mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden. Aus ihrem Vaterländischen Stiftungsfonds hat die Deutsche Burschenschaft 10 000 M. den Roten Kreuz überwiesen und 20 000 M. Kriegsanleihe gezeichnet.

X Der neue amerikanische Konsul in Breslau. An Stelle des Konsuls Spahr ist Herr Harry G. Selbyer zum Konsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Breslau ernannt worden. Er ist als solcher auch für den Regierungsbezirk Posen zuständig.

# Frachtfreie Beförderung von Liebesgaben. Sendungen freiwillig geipendeten Gaben jeder Art, z. B. von Lebensmittelkäldern, Decken, Betten, Hausratgegenständen, Kartoffeln, Dosenfutter usw. können Sie an Siedlungsschule senden.

Heu, Stroh, Rüben, Saatgut, Dungemitteln usw. die zur Ein-

zung des durch den Krieg in Elsaß-Lothringen eingetretenen Notstandes an Behörden, gemeinnützige öffentliche Ausschüsse und Sammelstellen zur unentgeltlichen Verteilung abgegeben werden, werden bis auf weiteres auf den Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen einschließlich den Wilhelm-Luxemburg-Eisenbahnen sowie auf den preußisch-hessischen Staatseisenbahnen frachtfrei befördert. Ebenso genießen bis auf weiteres Fracht-freihit Sendungen von Lebensmitteln, Kleidern, Decken, Bett- und Hausrat, wenn sie für den bezeichneten Zweck von Behörden, gemeinnützigen öffentlichen Ausschüssen und Sammelstellen aus staatlichen oder aus freiwillig gespendeten Geldern beauftragt und bezogen werden.

**R. Deutsch-katholischer Gesellenverein.** Zu der am Montag abgehaltenen Versammlung des Deutsch-katholischen Gesellenvereins war auch eine größere Zahl von Soldaten aus Westfalen, Rheinland usw. erschienen, die im Polen Dienst tun. Schulrat Radomski hielt ihnen einen Vortrag über die Fürsorge für ihre Angehörigen während ihrer Einberufung zu den Fahnen, ferner über die Pensionen, die ihnen zustehen, falls sie Hals- oder Ganzinvaliden werden, und über die Witwen- und Kinderhilfen, wenn sie fallen oder infolge Verlebungen sterben sollten. Er legte ihnen ans Herz, angesichts dieser Fürsorge mutig ihre Pflicht zu tun und das Vaterland bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen, damit wir siegen. Namens der Versammlung gab ein ferndeutscher Westfale in begeisterten Worten die Versicherung ab, daß dies jeder von ihnen tun werde. Mit dem Lied "Deutschland, Deutschland über alles" schloß die erhebende patriotische Sitzung.

**# Maßnahmen gegen die Einschleppung der Cholera.** Die Erkrankungen an Cholera mehren sich in Ungarn, Österreich und Russisch-Polen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat deshalb die Eisenbahnrevision veranlaßt, daß das Personal, das die Personenzüge im Verkehr mit diesen Ländern begleitet, angewiesen wird, die Reisenden auf ihren Gesundheitszustand unauffällig zu beobachten und für peinlichste Sauberkeit zu sorgen. Vor allem gilt dies für die Wartefrauen in den Drogen und die Schlafwagenwärter. Etwaige Erkrankungen sind auf den nächsten geeigneten Stationen dem Bahnhofsvorstand zu melden. Dieser hat das weiter erforderliche unverzüglich zu veranlassen. Auf einzelnen Grenzstationen hat man bereits eine ärztliche Untersuchung der Reisenden eingeführt. Eine solche Untersuchung ist zu unterlassen.

**s. Schwerenz, 20. Oktober.** Unser Reservelazarett (Marcos Garten), das stark besetzt ist, hatte sich in der vergangenen Woche des Besuches unseres Herrn Oberpräsidenten zu erfreuen. Begleitet war er vom Regierungsrat Schilling. Nach Vorstellung der Damen und Herren, die sich um das Zustandekommen des Lazaretts verdient gemacht haben, erfolgte dessen Besichtigung. Besondere Anerkennung fand die Gräumigkeit und der freundliche Charakter der gesamten Anlage. Der Herr Oberpräsident rückte teilnehmende Worte an die Kranke und verfehlte Kriegspostarten. Hierauf erfolgte der Besuch unserer Gartenstadt, eine Gründung der Heimstättengenossenschaft.

**\* Samter, 19. Oktober.** Feuer entstand am Sonnabend abend auf dem Dominium Grabowiec aus unbekannter Ursache in einer Scheune, die vollständig niederbrannte. Die bösige Feuerwehr war zur Brandstelle geeilt und beschrankte das Feuer auf seinen Herd. Über den Umfang des Schadens ist Näheres noch nicht bekannt geworden.

**L. Bentzien, 19. Oktober.** Der Evangelische Verein junger Männer, der als Evangelischer Jünglingsverein im Oktober 1904 vom Ortsfarrer mit Hilfe anderer Männer der Gemeinde begründet worden war, feierte gestern im Gemeindehaus in einfacher Weise das Fest seines zehnjährigen Bestehens. Von jeder größeren Feier war wegen des Krieges Abstand genommen worden. Gemeindehelfer Kässler begrüßte die Gäste, Pastor Füllkrug hielt die Festrede und zeichnete die neue gute Waffenrüstung zum Schutz und Truh, die jeder christliche junge Mann jetzt haben müsse und aus der Waffensammlung Gottes umsonst erhalten. Kirchenältester, Kaufmann Knauf brachte in markigen Worten das Kaiserhoch aus. Im Auftrage des Ostdeutschen Jünglingsbundes überreichte Gemeindehelfer Kässler dem Vorsitzenden Pastor Füllkrug und dem Käffner, Schneidermeister Hermann Bäck, die beide dem Verein zehn Jahre lang angehören und in seiner Leitung stehen, das Abzeichen für zehnjährige Mitgliedschaft. Vorträge von Gedichten, Darbietungen des Posaunenchors und eines Streichquartetts boten reichlich Abwechslung. Ein lebendiges Bild in drei Abteilungen: "Nach der Schlacht", gestellt von den Mitgliedern des Vereins, mahnte an den Krieg und gab einen ernsten Abschluß des Abends.

**F. Unruhstadt, 19. Oktober.** Eine Gedächtnisfeier fand gestern in der Kirche für die bisher aus der Parochie Unruhstadt gefallenen elf Krieger statt. Unter diesen Gefallenen befinden sich zwölf Söhne des Vorfäters Garow aus Dwina. — Zumindest zahlreicher Kirchgänger brach gestern vor dem Eingang zur Kirche der Altstädter O. König aus Alt-Odra tot zusammen; ein Herzschlag hatte dem Leben des betagten Mannes ein Ziel gesetzt.

**\* Rawitsch, 19. Oktober.** Die "Raw. Zeit." schreibt: Zur schmerzlichen Gewißheit ist nun geworden, was schon in den letzten Tagen in bangem Zweifel von Mund zu Mund ging: einer der besten Söhne unserer Stadt, Fabrikmeister Max Linz, weilt nicht mehr unter den Lebenden. Die schwarz geränderten Anzeigen künden uns an, daß er im blühenden Mannesalter den Helden Tod auf dem Felde der Ehre erlitten, als er seiner Kompanie voranstürmend, diese zu neuen Taten begeisteerte. Den schönsten Tod den Helden Tod! Wenn überhaupt etwas, so muß dieser Gedanke über den schweren Verlust hinwegtrösten. Seine Familie vor allem, der er ein zärtlicher Gatte und Bruder gewesen. Aber auch sein geschäftliches Unternehmen wird die Lücke oft noch verspüren, die der unerbittliche Tod gerissen; die Bürgerschaft, wie überhaupt alle seine Freunde und Bekannte werden sein treffen des Urteils, seinen erprobten Rat in jeglicher Lebenslage oft entbehren. Insbesondere aber trauert die Schützlinge um ihn, deren Verleifer er seit dem Jahre 1911 gewesen, nachdem er schon seit 1901 im Vorstande der Gilde gewirkt hatte. Wie er in diesen langen Jahren mit freudiger Tatkräft, mit regem Eifer und hervorragendem Geschick seines Amtes gewaltet, hat schon zu Lebzeiten ungeheure Würdigung erfahren. Unerlässlich und voller Dankbarkeit wird das Gedächtnis an sein aufopferndes Wirken bei allen Schützlingen fortleben.

**f. Witkowo, 20. Oktober.** Gestern wurde der Landwirt Andreas Lubinski in Mierzewo im Gutsteile tot aufgefunden. Vermutlich hat er den Selbstmord, um den es sich zweifellos handelt, aus Schmerz begangen. Er hat drei Söhne im Felde.

**K. Strelno, 20. Oktober.** Beim Wiedereinheben einer ausgesetzten Karte rutschte das Hinterteil aus und zerquetschte dem landwirtschaftlichen Arbeiter Kasimir Jabłonki aus Wroble drei Finger der rechten Hand.

**K. Kruszwica, 20. Oktober.** Die kommissarische Verwaltung unserer Bürgermeisterstelle ist während der Abwesenheit des Bürgermeisters Rabe dem Stadtsekretär Müller aus Stallupönen übertragen worden.

**\* Schneidemühl, 19. Oktober.** Grobete russische Kanonen und Munitionswagen passierten gestern unsern Bahnhof. Mit geringen Ausnahmen waren die Räder gewaltsamerweise durch Achse zerstört, um den Weitertransport zu erschweren. In ein Geschütz hatte eine deutsche Bombe eingeschlagen. Das Werk der Zerstörung erregte die allgemeine Aufmerksamkeit des Publikums.

**\* Hirschberg i. Schles., 18. Oktober.** Der Gerichtsvollzieher Alter, der im Laubaner Reserve-Lazarett als Verwundeter eingebrochen wurde, las dort seine eigene Todesanzeige in einer

Hirschberger Zeitung. Nicht weniger als von acht verschiedenen Seiten, darunter von dem Regimentskommandeur ihres Mannes war der Chef der Todesnachricht zugegangen, so daß ein Zweifel an der Richtigkeit nicht mehr bestand. Nun wird er nach seiner Wiedergenesung höchstens recht lange leben.

**K. Briesen i. Westpr., 18. Oktober.** Landwirtschaftlicher Verein. Die gestrige Sitzung des landwirtschaftlichen Kreisvereins eröffnete der Vorsitzende, Landrat Barthausen, mit einem Hinweise auf die gegenwärtigen Weltereignisse; er betonte die in allen Teilen des Kreises oft in überragender Weise hervorgetratenen Gefreudigkeit und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser, Heer und Flotte. Oberamtmann Albinus-Bastoch schilderte, wie durch geeignete Verwertung der Kartoffeln, besonders durch Trocknung, zur Sicherstellung der Volksnahrung wesentlich beigetragen werden kann. Als Trocknungsstelle kommt hauptsächlich die Zuckerfabrik Schönsee in Betracht. Winterschuldirektor Boie-Schönsee hält auch eine Einsäuerung der Kartoffeln für angebracht; Gutsbesitzer Gabel Rosenthal hat mit der Versüttung gebämpfter Kartoffeln (ohne Schrotzubagel) an Pferde gute Erfahrungen gemacht. Landrat Barthausen teilte mit, daß das aus vielen Gründen erwünschte amtliche Verbot des Martini-Umzuges nicht zu stande gekommen ist. Dann beprach der Vorsitzende noch die Gewährung der gesetzlichen Kriegsfamilienunterstützungen für ländliche Arbeiter, die bei etwaigen Arbeitsverweigerungen zu treffenden Maßnahmen, Kriegsversicherung, Schlachterbot, Kohlenbeschaffung, Arbeiterbeschaffung, Viehbesetzung, u. a. Dampfmühlenbesitzer Sand regte an, Maßnahmen dagegen zu treffen, daß das zur Volksnahrung notwendige Getreide im Kreise bleibt, also nicht nach auswärtigen Orten verkauft wird.

**K. Briesen i. Westpr., 19. Oktober.** Die 30 russische Gefangene sind als Arbeiter auf den Gütern Prussia und Rosenthal eingetroffen. Bei dem Gefangenentrupp in Prussia befindet sich ein aus dem Conservatorium in Leipzig vorgebildeter Musizierlehrer, der die landwirtschaftliche Beschäftigung der Untätigkeit des Gefangenendlagers vorgezogen hat.

**Culmsee, 20. Oktober.** Hier ist eine Jugendwehr gegründet worden. Ihr Leiter ist der Postdirektor und Hauptmann a. D. Seest. Bis jetzt sind gegen 80 Jünglinge beigetreten.

## Aus dem Gerichtsstaate.

**d. Schneidemühl, 20. Oktober.** Vor dem Schwurgericht hatte sich gestern der 18jährige frühere Posthilfsbote Walter Miermeister aus Stieglitz Abbau wegen Unterschlagung amtieller Gelder zu verantworten. Er wurde zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. — Heute wurde der Arbeiter Przybylski aus Filehne wegen verlückter Notzucht und Widerstandes zu 2 Jahren 1 Monat Buchthaus verurteilt.

**\* Der falsche Bürgermeister.** Die Streiche des falschen Bürgermeisters Dr. Alexander in Köslin, der in Wahrheit der frühere Kreisausschukretär Heinrich Thormann ist, werden binnen kurzem die Kösliner Straßnamen befristigen. Gegen Thormann ist jetzt Anklage wegen Betrugses und Urkundenfälschung erhoben, doch handelt es sich dabei noch nicht um Erledigung des Gefanimmaterials, sondern zunächst nur um eine Teilansklage, die sich auf zwei Spezialfälle bezieht. Thormann, der bekanntlich auf Grund gefälschter Bezeugnisse unter dem Namen "Dr. Alexander" zum Zweiten Bürgermeister von Köslin gewählt worden war, hatte u. a. die Jugendpflegesachen zu bearbeiten. Nun war in Köslin die Einrichtung eines Jugendheims auf einem städtischen Gelände geplant und vom Magistrat eine größere Summe zu den Vorarbeiten zur Verfügung gestellt worden. Der Angeklagte hat es nun verstanden, zweimal mittels Anweisungen, die er für einen angeblich die Baupläne anfertigenden, in Wirklichkeit aber gar nicht existierenden Architekten Johann aus Stettin ausschrieb, ließ und mit "Dr. Alexander" unterschrieb, von der Stadthauptkasse über 800 M. herauszuholen und das Geld für sich zu verwenden. Er hat darüber Empfangskontingente gegeben, die er selbst mit dem Namen "Johann" unterzeichnet hat. Nur um diese Fälle handelt es sich bei der demnächstigen Verhandlung. Der Angeklagte hat nach seiner Verhaftung sich so aufgeführt, daß auf Antrag der Verteidigung beschlossen wurde, ihn in der Provinzialheilanstalt zu Stralsund auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen. Das Ergebnis war, daß man keinen Zweifel hat, in dem Angeklagten einen Simulanten vor sich zu haben.

## Neues vom Tage.

**S Doppelsturm von Mutter und Sohn.** Mit seiner Mutter in den Tod gegangen ist der 33 Jahre alte Kaufmann Max Schwindler in Berlin. Nach dem Tode des Mannes, der vor vielen Jahren starb, blieb die Frau, die jetzt 75 Jahre zählt, mit ihrem Sohne Max, der im Erdgeschoss ein Papiergeschäft betreibt, wohnen. Vor einem Vierteljahr hatte die Greine für das Unglück, auf der Straße auszugleiten und hinzufallen. Sie brach den rechten Oberarmknochen, der bei ihrem hohen Alter nicht heilen wollte. Montag abend mit der letzten Post erhielt sie Verwandte, die ebenfalls in Berlin wohnen, einen Brief, in dem Schwindler ihnen mitteilte, daß er mit seiner Mutter in den Tod gehen wolle. Die Leute eilten nach der Wohnung, in der Hoffnung, das Unglück noch verhindern zu können. Leider war es aber schon zu spät. Als sie kurz vor 10 Uhr ankamen, fanden sie die Wohnung mit Gas angefüllt und Mutter und Sohn tot daliessen. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

**= Spirituszentrale.** Der Gesamtausschuß beschloß am 16. Oktober trotz der allgemeinen und namentlich in allen östlichen Provinzen wesentlich gegen das Vorjahr verringerten Kartoffelernte und steigenden Kartoffelpreise und ungeachtet hier durch die Einchränkung des Durchschnittsbrandes verteuerten Betriebskosten den Abschlagspreis unverändert auf 50 Mark zu lassen. Um aber auch nur diesen Preis durchzuhalten, bedurfte es, da die Vergütung für vollständig vergällten Brannwein um 7 M. gegen die gleiche Zeit des Vorjahrs herabgesetzt worden ist, und andererseits die Kosten des Brennspiritusvertriebes sich in mannigfacher Hinsicht vergrößern, eine Erhöhung der Verkaufspreise. Die neuen Preise lauten: für Primär-Spiritu freil Berlin 69 M. für Brennspiritus in Literflaschen zu 90 Prozent 38 Pf. in Literflaschen zu 95 Prozent 41 Pf.

**= Übersicht in der Industrie.** Die in der letzten Zeit bekannten Abflußzahlen der großen Montangesellschaften haben durchweg ein befriedigendes Bild gezeigt, und man muß die Dividendenherabsetzungen, die zum Teil vorgenommen worden sind, nachdem ganz bedeutende Summen für Kriegsreserven bereitgestellt wurden, als recht gering bezeichnen, zumal in das ganze abgelaufene Geschäftsjahr unter dem Einfluß der rückgängigen Konjunktur stand. Auch die Auflösungen der führenden Personlichkeiten aus der Montanindustrie in den Geschäftsbüchern und Generalversammlungen der Gesellschaften lassen erkennen, daß allenthalben der Zukunft mit zuversichtlichem Vertrauen entgegengesehen wird. Man schätzt sogar die Phönix-Dividende bei wesentlich höheren Abflußzahlen wie im Vorjahr auf wiederum 10 Prozent. Sehr gut laufen die Nachrichten aus der Automobil-, Waffen- und Nahrungsmittelei, deren Betriebe oft bis an die Grenze ihrer vollen Leistungsfähigkeit mit Kriegsaufträgen versehen sind. Und auch Werke wie das Gußstahlwerk Witten, das Gußstahlwerk Döhlen, die Deutsche Babcock und Wilcox-Gesellschaft und andere mehr, haben größere Abteilungen ihrer Betriebe für Kriegslieferungen eingerichtet. Es ist anzunehmen, daß dies auch bei einer geringen Anzahl von Metall- und Maschinenfabriken der Fall sein wird.

**\* Hirschberg i. Schles., 18. Oktober.** Der Gerichtsvollzieher Alter, der im Laubaner Reserve-Lazarett als Verwundeter eingebrochen wurde, las dort seine eigene Todesanzeige in einer

Hirschberger Zeitung. Nicht weniger als von acht verschiedenen Seiten, darunter von dem Regimentskommandeur ihres Mannes war der Chef der Todesnachricht zugegangen, so daß ein Zweifel an der Richtigkeit nicht mehr bestand. Nun wird er nach seiner Wiedergenesung höchstens recht lange leben.

**K. Briesen i. Westpr., 18. Oktober.** Landwirtschaftlicher Verein. Die gestrige Sitzung des landwirtschaftlichen Kreisvereins eröffnete der Vorsitzende, Landrat Barthausen, mit einem Hinweise auf die gegenwärtigen Weltereignisse; er betonte die in allen Teilen des Kreises oft in überragender Weise hervorgetratenen Gefreudigkeit und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser, Heer und Flotte. Oberamtmann Albinus-Bastoch schilderte, wie durch geeignete Verwertung der Kartoffeln, besonders durch Trocknung, zur Sicherstellung der Volksnahrung wesentlich beigetragen werden kann. Als Trocknungsstelle kommt hauptsächlich die Zuckerfabrik Schönsee in Betracht. Winterschuldirektor Boie-Schönsee hält auch eine Einsäuerung der Kartoffeln für angebracht; Gutsbesitzer Gabel Rosenthal hat mit der Versüttung gebämpfter Kartoffeln (ohne Schrotzubagel) an Pferde gute Erfahrungen gemacht. Landrat Barthausen teilte mit, daß das aus vielen Gründen erwünschte amtliche Verbot des Martini-Umzuges nicht zu stande gekommen ist. Dann beprach der Vorsitzende noch die Gewährung der gesetzlichen Kriegsfamilienunterstützungen für ländliche Arbeiter, die bei etwaigen Arbeitsverweigerungen zu treffenden Maßnahmen, Kriegsversicherung, Schlachterbot, Kohlenbeschaffung, Arbeiterbeschaffung, Viehbesetzung, u. a. Dampfmühlenbesitzer Sand regte an, Maßnahmen dagegen zu treffen, daß das zur Volksnahrung notwendige Getreide im Kreise bleibt, also nicht nach auswärtigen Orten verkauft wird.

**= Die Preissteigerung am Getreidemarkt.** An der Börse herrscht für Kriegsgut leihen, für die auch aus dem neutralen Ausland höhere Angebote vorliegen sollen, lebhafte Begehr. Soweit Stücke in der letzten Woche den Beifahrer wechselten, wurde ein Preis von 97½ Prozent erzielt. Auch für andere deutsche Anleihen und österreichisch-ungarische Anleihen zeigt sich mehrfach Kauflust. Die Geldsätze sind etwas leichter geworden. Tägliches Geld ist jetzt mühsam mit 5 Prozent zu haben. Privatdiskonten sind nur in ersten Papieren zu platzieren und werden immer noch zwischen 5½ und 5¾ Prozent bezahlt. Da gegen Monatsende auf eine weitere Einzahlung auf die Kriegsanleihe Börse zu treffen ist, so dürfte eine wesentliche Verbesserung der Geldsätze in diesem Monat nicht mehr eintreten. Besonders erfreulich ist die Besserung der österreichischen Valuta die jetzt annähernd einen Kurs von 80 M. erreicht hat. Für die Roten nordischen Länder einschließlich Russlands besteht aus den von uns bereits erörterten Gründen weiter Begehr, doch sind neue Preissteigerungen kaum mehr eingetreten.

**= Die Preissteigerung am Getreidemarkt.** An der Börse herrscht für Kriegsgut leihen, für die auch aus dem neutralen Ausland höhere Angebote vorliegen sollen, lebhafte Begehr. Soweit Stücke in der letzten Woche den Beifahrer wechselten, wurde ein Preis von 97½ Prozent erzielt. Auch für andere deutsche Anleihen und österreichisch-ungarische Anleihen zeigt sich mehrfach Kauflust. Die Geldsätze sind etwas leichter geworden. Tägliches Geld ist jetzt mühsam mit 5 Prozent zu haben. Privatdiskonten sind nur in ersten Papieren zu platzieren und werden immer noch zwischen 5½ und 5¾ Prozent bezahlt. Da gegen Monatsende auf eine weitere Einzahlung auf die Kriegsanleihe Börse zu treffen ist, so dürfte eine wesentliche Verbesserung der Geldsätze in diesem Monat nicht mehr eintreten. Besonders erfreulich ist die Besserung der österreichischen Valuta die jetzt annähernd einen Kurs von 80 M. erreicht hat. Für die Roten nordischen Länder einschließlich Russlands besteht aus den von uns bereits erörterten Gründen weiter Begehr, doch sind neue Preissteigerungen kaum mehr eingetreten.

**= Vereinigte Königs- und Laurahütte.** Über die Lage der Gesellschaft seit Kriegsausbruch und die Aussichten, wie sie sich heute darbieten, schreibt die Verwaltung in dem Geschäftsbüro, daß sie sich damit absindern müsse, daß infolge Einberufung von etwa einem Drittel der Belegschaft, Störung des Güterverkehrs und Unterbringung wichtiger Rohstoffbezüge mindestens die erste Hälfte des gegenwärtigen Geschäftsjahrs in Gang gestellt verlaufen wird. Es muß ferner damit gerechnet werden, daß Verluste bei den Außenständen nicht erpart bleiben. Endlich der Swung vor, die polnischen Hütten ganz stillzulegen. Mit der Rückkehr geordneter Verhältnisse im Güterverkehr läuft auch die Kohlenförderung sich steigern lassen. Gegenwärtige Nachfrage nach Brennstoffen ist bei dem Fortfall des englischen Wettbewerbs und dem bevorstehenden Winter mit Sicherheit zu erwarten. Bei den schlechten Hütten wird bis zum Friedensschluß mit erhöhten Selbstkosten und geringer Erzeugung zu rechnen sein. In den freien Erzeugerhöfen (Bleibstaben, Röhren u. v.) müssen zuerst die vor Kriegsbeginn teilweise zu sehr niedrigen Werterwerbspreisen getätigten Abschlüsse "loyal abgewichen" werden. Gegenwärtig müssen die Gesellschaften sich für die durch den Stahlwerksverband verkauften Produkte mit den Erlösen begnügen, die der Verband einbringt. Eine Preiserhöhung bei Formen nahm der Verband nicht vor, um die geringe Baulust nicht noch mehr zu beeinträchtigen, und für Schießen stehen die Preise durch den Frühjahr mit der Staatsbahn geschlossenen Vertrag auf drei Jahre fest.

**Berlin, 20. Oktober.** **Sämereien-Wochenbericht** von J. und P. Wissinger SO. 33. Köpenicker Straße Nr. 6a und 7. Das Geschäft in Sämereien wird lebhafter, der zunehmende Nachfrage gegenüber, die zum Teil auf das Orientierungsbüro zurückzuführen ist, erweist sich das vorhandene Angebot deutschen und österreichischen Rottklee noch als viel zu klein, und deshalb ziegen die Preise, trotz sicherer, guter Aussichten, erheblich an. Italien blieb bei seinen früheren Forderungen, andere Herkünfte sind noch nicht so stark geworden. Für Vorverläufe besteht bei Sprüngen jede Kultivierung auszuschließen, nirgendwo Neigung, und zweifellos gewinnt dadurch der Verkehr an Solidität. Bei Grasjämereien besteht völlige Unwissheit über den Bedarf; man beschränkt sich deshalb auf die unentbehrlichen Arten und macht die Einkäufe mit größter Vorsicht. Wohl deswegen sind hierfür die Preisemäßig geblieben, mit Ausnahme einiger sehr knapp geernteter oder nur schwierig zu beschaffender Spezialitäten. Für Widen und Erbsen werden Preise gefordert, bei denen noch jeder den Kauf sich stark überlegt. Von Serradella, die gut geerntet sein soll, fehlt noch jedes Angebot, ein Preis hat sich selbst in ungefähr Unrisen noch nicht gebildet.

**Breslau, 20. Oktober.** Bericht von E. Manasse Breslau 13. Kaiser-Wilhelm-Straße 21. Bei knapper Zufuhr war die Stimmung fest. Notierungen für Weizen, Roggen und Hafer je 20 Pf. für Raps 1 Mark höher.

## Privatbericht.

**Weizen.** gute Sorten der letzten Ernte, fest 24.50—25.00 bis 25.50 M., Roggen, fest, 22.50—23.00—23.50 Mark, Braugerste ruhig, — 23.50 — M., F